

DAS ENDE DER FÜNFJÄHRIGEN REAKTIVIERUNGSPHASE

DER CHINESISCHEN SPRACHPOLITIK

Neue vereinfachte Zeichen verändern nachhaltig

das Schriftbild des Chinesischen

Helmut Martin

Einwirkungen der

"Kampagne gegen die Viererbande"

Die heftigen innenpolitischen Auseinandersetzungen zwischen der Fraktion der Pragmatiker und der linken Schanghai-Gruppe im Politbüro wirkte sich mehr und mehr retardierend auf die sprachpolitischen Anstrengungen aus. Schließlich fand auch die fünfjährige Reaktivierungsphase in diesem Bereich 1976/77 mit der Ausschaltung der Radikalen im Oktober 1976 und der sich anschließenden Kampagne gegen die nun sogenannte "Viererbande" ihr Ende.

Diese letzte Kampagne am Ende der Reaktivierungsphase wurde für die Darstellung der sprachpolitischen Entwicklung insofern wichtig, als eine Reihe von Einzelinformationen der fünfjährigen Entwicklung ans Licht kamen, über die man sonst keine Aufschlüsse erhalten hätte. In diesem Sinne zeigte sich der von der Kampagne beflügelte allgemeine Enthüllungsdrang in einem bescheideneren Rahmen allerdings - als Entsprechung zum reichlich fließenden Informationsstrom während der Kulturrevolution. Eine sorgfältige Analyse sprachpolitisch relevanter Texte der "Kampagne gegen die Viererbande" hellte im übrigen nicht nur rückblickend fragliche Punkte auf, sondern machte auch darüber hinaus im Ausblick Tendenzen sichtbar, die sich in der Reaktivierungsphase bereits zaghaft angekündigt hatten und nun eine neue sprachpolitische Periode konkreter Maßnahmen erkennen ließen.

Eine zusammenfassende Aufzählung hat festzuhalten, daß ein vorher nur vermuteter "Zweiter Plan der Vereinfachung der Chinesischen Schriftzeichen" bereits feste Formen angenommen hatte und verabschiedungsreif dem Staatsrat vorlag. Weiter war auf statistischer Grundlage eine praktische Liste von etwa 3.200 Standardzeichen vorbereitet worden als konkreter Schritt in Richtung auf die angestrebte Reduzierung der Anzahl der verwendeten Zeichen. Die vorher schwer zu interpretierenden Widerstände gegen die Lautumschrift P'inyin konnten nun aus einer politischen Perspektive deutlicher faßbar werden. Die Minderheiten-Sprachpolitik wurde durchsichtiger, besonders was den Versuch anging, neben der Umstellung der uighurischen und kasakischen Schriften auf das lateinische Alphabet nun auch die traditionelle mongolische Schrift durch ein lateinisches Alphabet zu ersetzen. Eindeutig zeigte sich, daß der Parteichef Mao Tse-tung auch in seinen letzten Lebensjahren an der Wiederbelebung der Sprachpolitik noch aktiv Anteil nahm, und daß besonders Ministerpräsident Chou En-lai nahezu alle Aspekte der Sprachplanung

wohlwollend förderte.

Die Endphase der Reaktivierungsperiode der Sprachplanung ist in ihrem Verlauf nur verständlich auf dem Hintergrund der sich zuspitzenden innenpolitischen Auseinandersetzungen um die Macht in der nachmaoistischen Ära sowie um die Festlegung des zukünftigen politischen Kurses der KPCh und der Volksrepublik ganz allgemein. Hatte das Jahr 1974 schon in Gestalt der Lin/Konfuzius-Kampagne einen gezielten Gegenangriff der Linken gegen die Pragmatiker und besonders gegen Ministerpräsident Chou En-lai gebracht, so stand das Jahr 1975 unter dem Zeichen weiterer sich verschärfender Kampagnenansätze der gleichen Stoßrichtung. Der Tod Chou En-lais im Januar 1976 nach Monaten qualender Krankheit löste einen Durchbruch der Linken Fraktion im Politbüro infolge des T'ienanmen-Zwischenfalls im April aus. Bestimmend wurde eine Kampagne gegen den erneut gestürzten und schließlich 1977 wieder rehabilitierten designierten Chou-Nachfolger Teng Hsiao-p'ing bis zur Krise nach dem Ableben Maos im September. Der Handstreich der Gemäßigten Fraktion unter dem späteren neuen Parteivorsitzenden Hua Kuo-feng im Oktober 1976 gegen die Linken und ihre Entfernung aus der Führungsspitze beseitigten die lähmenden Auseinandersetzungen in der politischen Führung und leiteten die Jahre 1977/78 prägende "Kampagne gegen die Viererbande" ein, d.h. gegen die entmachtete Schanghai-Gruppe unter Maos Gattin Chiang Ch'ing, dem Stellvertretenden Ministerpräsidenten Chang Ch'un-ch'iao, dem Chefideologen der Linken Yao Wen-yüan sowie dem von Mao zuvor protegierten und bis zum Stellvertretenden Parteivorsitzenden aufgestiegenen Wang Hung-wen.

Diesem Auf und Ab in der politischen Führung hatte sich die Sprachplanung wie alle anderen gesellschaftlichen Bereiche notgedrungen eng anzupassen. Hatte die Lin/Konfuzius-Kampagne bereits die Paralyse der Aktivitäten eingeleitet, so stand das Jahr 1975 im Zeichen von Verzögerungen entscheidungsreifer Maßnahmen und eines vorsichtigen Rückzuges des zuständigen nationalen Komitees für Schriftreform. Parallel dazu wurde der "Massenlinie" im Bereich der Sprachplanung immer mehr Platz eingeräumt; "Neue Dinge" (hsin-sheng-shih-wu), wie es im Jargon der Linken Fraktion hieß, bestimmten nun auch vorrangig die Sprachpolitik. Übergriffe der Linken im Bereich des Staatsrates und der Medien auf Sprachplanungsmaßnahmen beschleunigten diese Paralyse; die in ihrer Argumentation sehr periphere Kampagne gegen Teng Hsiao-p'ing, die mehr

den Bereich der gesamten Erziehungspolitik als übergeordneter Aspekt zum Angriffsziel hatte, erzwang Monate des bedrängten Abwartens der Sprachplanungsgremien.

Die Masselinie im Sprachplanungssektor dokumentierte sich vor allem im organisatorisch-technischen Bereich durch ein betontes Einbeziehen der Basis, d.h. durch Maßnahmen der "geöffneten Tür" (k'ai-men) (1). Zu "Sozialistischen Neuen Dingen" wurden eigentlich alle etablierten Sprachplanungsbereiche, z.B. die Verbreitung der Gemeinsprache auf einem nichtssagenden Forum (2) im Stile, wie sie Yao Wen-yüan abzuhalten pflegte. Auch der weiter unten zu behandelnde Zeichenunterricht mit Hilfe der Basismethode hatte im Sinne dieser Entwicklung als Neues Ding (3) apostrophiert zu werden. Als ein weiteres Neues Ding wurde eine Zusammenarbeit im Bereich der Sprachplanung des Akademieinstituts für Psychologie (4) mit der Druckerei der Akademie angesehen, wobei die neue Arbeitsgruppe gleichzeitig gegen die "Rechtsabweichler" innerhalb der Akademie drohend Stellung bezog. Diese Zusammenarbeit war eindeutig als Herausforderung der etablierten Sprachplanungsgremien gedacht.

Auch nach dem Sieg der Gemäßigten Fraktion im Oktober 1976 veröffentlichte das vorher in die Defensive gedrängte Chinesische Komitee für Schriftreform abwartend auf den Seiten der Beilage Schriftreform der Kuangming-Tageszeitung zunächst sprachpolitische Füllsel; markantere Punkte waren Trauerartikel zum Tode Maos, Loyalitätsadressen an den neuen Vorsitzenden Hua Kuo-feng und nichtkontroverse Auslassungen über Lu Hsüns Verdienste (5). Die nichtssagenden Beiträge zur Sprachpolitik kamen eine Zeitlang besonders aus dem Umkreis der Armee, sie wandelten sich erst allmählich zu enthüllenden Beiträgen über die angeblichen Sabotageaktionen der "Vierbände" im Bereich der Sprachplanung.

Es kann hier indes nicht die Aufgabe sein, eine Übersicht über die Beschuldigungen, die gegen einzelne Mitglieder der Linken Fraktion oder gegen die "Vierbände" insgesamt im Bereich der Sprachplanung vorgebracht wurden, im Detail zu geben. Es handelte sich letzten Endes um polemische Leerformeln, da nahezu jeder erdenkliche Aspekt dieses Bereichs als betroffen und beeinträchtigt aufgeführt wurde. Es mag daher die Wiedergabe der Feststellung in den Zeitungen genügen, daß die Linke Fraktion "die Arbeit im Bereich der Schriftreform sabotiert und behindert" habe (6). Damit wurde offiziell zunächst nur das Ergebnis unserer Analyse bestätigt, daß man allgemein wegen schwerwiegender Meinungsverschiedenheiten in diesem Bereich nur äußerst langsam vorwärts gekommen war. Es bleibt nun die Aufgabe, aus Einzelbeschuldigungen der Kampagne zusätzliche Aufschlüsse über die wirkliche Entwicklung der vorherigen Jahre herauszulösen.

Zu den Schriftzeichen

Eine für die Kampagne eigens gebildete "Große Kritikgruppe des Chinesischen Komitees für Schriftreform" enthüllte, im Oktober 1972 habe Ministerpräsident Chou En-lai einen chinesischen Wissenschaftler amerikanischer Abstammung (7) empfangen und mit ihm auch über die Schriftreform diskutiert, wobei er die "Kreativität der Massen" bei der Schaffung neuer vereinfachter Zeichen heraus hob. Daraufhin sei das Anti-Partei-Element Chiang Ch'ing

aufgesprungen und habe den Premier mit der törichten Zwischenbemerkung unterbrochen: "Über eine ganze Reihe von vereinfachten Schriftzeichen haben wir jetzt noch keine Kenntnisse, wir sind zu Analphabeten geworden" (8). Dieser nun ständig polemisch verwendete Satz sollte beweisen, daß Maos Gattin die Reform der Schriftzeichen durch die Massen gehaßt habe. Aus dieser Episode einer Einmischung Chiang Ch'ings in die Geschäfte des Premiers bleibt nur der Einblick, daß Chou En-lai sich im Gespräch, wohl mit dem Physik-Nobelpreisträger Dr. Li Cheng-tao, am 14. Oktober 1972 zum Gesamtkomplex der Sprachplanung und der Zeichenvereinfachung äußerte, wie er es schon ein Jahr vorher im Gespräch mit dem französischen Minister Peyrefitte (9) in außerordentlich freimütig-kritischer Weise getan hatte. Der genaue Text dieser Äußerungen liegt jedoch bisher nicht vor.

Wichtiger sind daher die Zusatzinformationen über die Vorbereitung zur Einführung neuer vereinfachter Schriftzeichen (10). Im Mai 1975 hatte das Chinesische Komitee für Schriftreform bereits eine Gruppe neuer vereinfachter Schriftzeichen ausgewählt und einen "Entwurf des Zweiten Plans der vereinfachten chinesischen Schriftzeichen" (11) fertiggestellt, der dem Vorsitzenden Mao und dem ZK der Partei, sowie dem Staatsrat zur Genehmigung vorgelegt wurde. Der "hundsfüttige Strategie Chang Ch'un-ch'iao" unterdrückte das Dokument und ließ es zwei Monate lang liegen, um es dann mit der Bemerkung, "über die historische Entwicklung in der Arbeit der Sprachpolitik nicht ganz klar zu sehen", dem Premier zuzuschieben. Das ZK und der Staatsrat hatten jedoch bereits festgelegt, wegen seiner Krankheit Chou En-lai keine Dokumente mehr zur Abzeichnung vorzulegen; Chang wollte also, so die Darstellung, die Gesundheit Chous damit weiter ruinieren. Nach Durchsicht des "Entwurfs des Zweiten Plans" und eines dazugehörigen Berichtes des Chinesischen Komitees für Schriftreform äußerte der Premier als "Anweisung" bezeichnete ermunternde Kritik. Von den vereinfachten Schriftzeichen habe der Vorsitzende Mao bereits so lange Zeit gesprochen, weshalb seien es diesmal nur so wenige neue Zeichen? Weiter nahm Chou En-lai noch zum Erklärungstext (shuoming) des Zweiten Plans sowie zu den Prinzipien und Methoden der Vereinfachung Stellung. Aus diesem polemischen Hintergrundbericht läßt sich demnach entnehmen, daß der im Mai 1975 offiziell vorgelegte Zweite Plan auch nach dem Juli 1975 wegen der internen Auseinandersetzungen weiterhin storniert blieb.

Verzögerte Veröffentlichung des "Zweiten Plans zur Vereinfachung der chinesischen Zeichen (Entwurf)" im Dezember 1977

Mit zweieinhalbjähriger Verspätung veröffentlichte das Komitee für Schriftreform im Dezember 1977 endgültig den Entwurf des "Zweiten Plans". Wieweit der jetzige Entwurf allerdings der Vorlage gleicht, die im Mai 1975 dem Staatsrat vorgelegt worden war, läßt sich bisher nicht klären.

Um die Bedeutung dieser Veröffentlichung und ihre wahrscheinlichen Auswirkungen angemessen zu würdigen, lohnt sich ein Rückblick auf die Umstände der Veröffentlichung des Ersten Plans im Jahre 1956: Am 23. Dezember 1954 wurde das "Forschungskomitee

für die Chinesische Schriftreform" reorganisiert zum staatlichen "Chinesischen Komitee für Schriftreform" und damit die Sprachplanung unmißverständlich zu einer vordringlichen und langfristigen Regierungsangelegenheit gemacht. Im Januar 1955 brachte das Komitee 300.000 Exemplare des Plan-Entwurfs zusammen mit dem Erziehungsministerium und Abteilung der Armee sowie der Gewerkschaften gedruckt an die Öffentlichkeit, um Meinungsäußerungen aus allen Kreisen der Bevölkerung zu dem Projekt einzuholen, zusätzlich wurde er in den Zeitungen vorgestellt. Nach einer ersten Revision wurde der Entwurf Mitte September einem "Prüfungskomitee des Staatsrats für den Plan zur Vereinfachung der Schriftzeichen" vorgelegt, das Anfang Oktober einen "Revidierten Planentwurf zur Vereinfachung der Chinesischen Schriftzeichen" mit 512 Kurzzeichen und 56 vereinfachten Radikalen akzeptierte. Mitte Oktober wurde der "Revidierte Entwurf" von der "Ersten Nationalen Konferenz für Schriftreform" diskutiert und in nochmals revidierter Form mit 526 vereinfachten Schriftzeichen und 54 vereinfachten Radikalen als "Plan zur Vereinfachung der Chinesischen Schriftzeichen" von dieser die gesamte Sprachplanung entscheidend formenden Konferenz angenommen. Nur vereinzelt wurden später Stimmen laut, die kritisierten, daß man auf der Konferenz zwar die technische Seite der vereinfachten Schriftzeichen diskutiert und darüber abgestimmt habe, jedoch nicht an die tieferen Gründe, Prinzipien und Konsequenzen der Vereinfachung rührte.

Am 28. Januar 1956 schließlich wurde der "Plan zur Vereinfachung der Chinesischen Schriftzeichen" auf der 23. Sitzung des Staatsrates endgültig mit 515 vereinfachten Schriftzeichen und 54 vereinfachten Radikalen verabschiedet. Die Volkszeitung veröffentlichte den Plan am 31. Januar 1956.

Der Entwurf bestand aus drei Listen: "Dem Entwurf einer Liste der Vereinfachung von 798 chinesischen Schriftzeichen", dem "Entwurf einer Liste von 400 auszuschaltenden Zeichenvarianten" sowie dem "Entwurf einer Liste der handschriftlichen Vereinfachung von Radikalen chinesischer Schriftzeichen", wobei die erste Liste die Strichzahl der Zeichen verringerte, die zweite zur Einschränkung der benutzten Zeichenzahl dienen sollte, und die dritte Anhaltspunkt zur vereinfachten Schreibung anderer nicht ausdrücklich aufgeführter Vollzeichen war. Dem Entwurf war eine Erklärung über Zielsetzung und Methoden der Zeichenvereinfachung vorangestellt, worin u.a. darauf hingewiesen wurde, daß durch die Trennung von Druckform und handschriftlichem Stil vor allem in den Schulen sofort eine Erleichterung gebracht werde. Die Einführung der vereinfachten Druckzeichen und die Ausschaltung der Zeichenvarianten könne angesichts der weitgehenden Umstellung der Grundausrüstung aller Druckereien nur allmählich vor sich gehen. Die Anzahl der ausgeschalteten Zeichenvarianten und der durch Kurzzeichen ersetzten Vollzeichen wurde auf 1.198 "gebräuchliche Zeichen" beziffert. Die 798 Vollzeichen bestanden im Durchschnitt aus 16 Strichen pro Zeichen, die, wie man errechnete, auf rund 9 Striche reduziert wurden. Von den aufgeführten Kurzzeichen entstammten nach einer anderen Statistik allerdings nur 335 oder 22,33% den 1.500 "gebräuchlichen Zeichen". Der Druck klassischer Bücher sollte von der Zeichenreform ausdrücklich nicht berührt werden.

Der "Plan zur Vereinfachung der Chinesischen

Schriftzeichen", der im wesentlichen die Methoden der Vereinfachung der Radikale, Homonymersatz und Neuschaffung von Zeichen verwendete, unterschied sich erheblich von dem Entwurf. Die Unterschiede zwischen Entwurf und verabschiedetem Plan ergaben sich einmal aus der gründlichen Überarbeitung der gewählten Vereinfachung, zum anderen aus der Verengung seiner Funktionen. Eine "Erste Liste vereinfachter chinesischer Zeichen" enthielt 230 Kurzzeichen nach dem Nationalen Phonetischen Alphabet angeordnet, denen das jeweilige Vollzeichen beigegeben war. Hinzu trat eine "Zweite Liste vereinfachter chinesischer Zeichen" mit 285 in der gleichen Weise angeordneten Zeichen, was eine Gesamtzahl vereinfachter Zeichen von 515 ergab, und eine dritte "Liste der Vereinfachung von Radikalen chinesischer Zeichen" mit 54 nach der Strichzahl der Vollradikale angeordneten Radikalen. Dabei erhielt die Erste Liste hauptsächlich bereits bekannte und inoffiziell gebräuchliche vereinfachte Schreibungen. Die Radikalvereinfachung orientierte sich an dem traditionellen Kursiv- und Gras-Stil (hsing-ts'ao-shu). In der Zweiten Liste dagegen waren etwa ein Drittel ungewöhnliche oder neugebildete vereinfachte Schriftzeichen aufgenommen. Die von dem Plan erfaßten 544 Vollzeichen bestanden durchschnittlich aus 16,8 Strichen pro Zeichen und die daraus resultierenden vereinfachten 515 im Durchschnitt aus 8,16 Strichen pro Zeichen. Es wurde errechnet, daß aus einer vorher veröffentlichten Liste von 2000 gebräuchlichen Zeichen mit einem Strichzahl-Durchschnitt von 11,2 nach der Einbeziehung von 367 Zeichen des Plans und der Berücksichtigung der Zeichenvarianten 397 Schriftzeichen oder 19,8% der Liste gebräuchlicher Zeichen vereinfacht waren, was zu einem neuen Durchschnitt von 9,8 Strichen pro Zeichen führte. Solche Zahlen haben allerdings insofern einen nur begrenzten Aussagewert, als nach der Vereinfachung keine natürlichen Texte etwa aus Zeitungen oder Schulbüchern analysiert wurden, wobei wegen der verschiedenen Häufigkeit des Auftretens der Zeichen durchaus ungünstigere Ergebnisse zu erwarten gewesen wären.

Die ursprüngliche Zweite Liste des Planentwurfs mit 400 Zeichenvarianten wurde von dem Plan abgetrennt und gesondert bearbeitet. Am 22. Dezember 1955 stellten das Erziehungsministerium und das Chinesische Komitee für Schriftreform gemeinsam die "Systematisierungsliste der ersten Gruppe von Zeichenvarianten" vor und setzten sie in Einzeldruck des Volkserziehungsverlages in Umlauf. Ab 1. Februar 1956 trat sie in Kraft. Die Liste enthielt 810 Gruppen und sonderte insgesamt 1.865 Zeichen aus, wodurch 1.055 Zeichen eine einheitliche Form erhielten.

Noch vor der offiziellen Verabschiedung des Plans erging am 21. November 1955 eine Weisung des Erziehungsministeriums über die Verbreitung der vereinfachten Schriftzeichen an den Schulen, die die Einführung der Kurzzeichen an Grundschulen, Mittelschulen und Lehrerschulen aller Ebenen sowie an den nebenberuflichen Schulen für Arbeiter und Bauern vorsah und statt des Schreibens von oben nach unten eine horizontale Schreibweise von links nach rechts festsetzte. Die Einführung der Zeichen im militärischen Bereich wurde ebenfalls im November 1955 durch die Hauptpolitabteilung der Volksbefreiungsarmee in einer "Weisung über die Verbreitung einer Vereinfachung der Schriftzeichen, die Verbreitung der Gemeinsprache und die Realisierung der Sprachstan-

dardisierung innerhalb der Armee" angeordnet. Schließlich differenzierte der auf der 23.Tagung des Staatsrates vom 28.Januar 1956 gefaßte "Beschluß über die Veröffentlichung des Plans zur Vereinfachung der chinesischen Schriftzeichen" die Art und Weise der Verbreitung der reformierten Zeichen. Der Beschluß referierte die Vorabdiskussion des Plans durch etwa 200.000 Personen und bezeichnete auch die Veröffentlichung des Plans nur als Vorabmaßnahme, als ein Vorstellen zur experimentellen Versuchsbenutzung. Erst nach weiteren Abänderungen sollten die vereinfachten Schriftzeichen "offiziell in Gruppen nacheinander Verbreitung finden".

Diese graduelle Einführung der vereinfachten Schriftzeichen wurde in folgendem Rhythmus abgewickelt. Eine erste Liste trat ab 1.2.1956 mit 260 Zeichen in Kraft. Es waren die 230 Zeichen der "Ersten Liste" des Plans und 30 zusätzliche Zeichen. Auch dieser Zeichenblock wieder wurde in Einzelgruppen freigegeben, Gruppe I mit 57 Zeichen ab 1.5.1956, Gruppe II mit 84 ab 15.8.1956, Gruppe III mit 120 Zeichen ab 1.1.1956. Eine zweite Liste trat ab 1.6.1956 mit 95 Zeichen in Kraft, und eine dritte Liste mit 70 Zeichen wurde ab 15.5.58 gültig. Die vierte Liste mit 92 Zeichen trat am 1.7.1959 in Kraft. Die Listen 2-4 enthielten 257 Zeichen aus der Zweiten Liste des Plans. Damit waren insgesamt 517 Zeichen eingeführt, womit durch zusätzliche vereinfachte Zeichen aufgrund von Analogiebildung die ursprüngliche Zahl von 515 des Plans leicht überschritten wurde.

Wenn also die oben so ausführlich rekapitulierten Veröffentlichungsumstände des Ersten Plans als ein Anhaltspunkt für die Behandlung des nun 1977/78 in der Volkszeitung den Chinesen vorgelegten Zweiten Plans zu sehen sind, steht die Einführung der neuen vereinfachten Schriftzeichen noch ziemlich am Anfang. Man dürfte in den nächsten Monaten eine allgemeine Diskussion des Entwurfs erleben, die letzten Endes auf eine Planrevision hinauslaufen wird. Erst daraufhin ist mit einer Annahme durch den Staatsrat zu rechnen. Die eigentliche verbindliche Einführung der Schriftzeichen dürfte dann wiederum erhebliche Zeit dauern; das legen die technischen Schwierigkeiten der Umstellung im Druckwesen nahe. Im Zusammenhang der Einführung der vereinfachten chinesischen Zeichen des Ersten Plans hat der gesamte Prozeß viereinhalb Jahre gedauert, einmal vom Zeitpunkt der ersten Vorstellung im Januar 1955 bis zur endgültigen Verabschiedung im Januar 1956, dann bis zur tatsächlich abgeschlossenen Einführung im Juli 1959. Das würde also für den Zweiten Plan bedeuten, daß er erst etwa Mitte 1982 realisiert sein könnte. Die eigentliche Diskussion und Analyse des Zweiten Plans wollen auch wir hier nicht vorwegnehmen, jedenfalls läuft dieser neue Ansatz in eine Entwicklung aus, die das heutige geschriebene Chinesisch noch weiter vom Schreibstil Taiwans und anderer ausländischer Gemeinschaften wie Hongkong oder Singapur entfernt. Eine nicht unbeträchtliche Rolle spielt hier auch die Tatsache, daß die heute benutzten Schriftzeichen in China und in Japan sich dadurch noch weiter voneinander entfernen. Erste chinesische Kommentare zum Entwurf des Zweiten Plans sind noch sehr zurückhaltend (vgl. NCNA, chin. 19.12., engl. 20.12.77, SWB, 22.12.77, dazu eine allgemeine Übersicht über die Entwicklung der Sprachpolitik in der Volksrepublik, NCNA, chin. 19.12.77). Aus diesen offiziellen Kommentaren ist festzuhalten, daß der Entwurf bereits mit Billigung

des Staatsrates vom Komitee für Schriftreform vorgelegt worden ist. Man orientiert sich erneut an einer Umgestaltung der Schriftsprache auf ein phonetisches Alphabet hin: "Da eine derart radikalere Form nicht kurzfristig durchgeführt werden kann, wird die Vereinfachung der chinesischen Schriftzeichen für den Gebrauch der Gegenwart zu einem wichtigen Schritt bei der Einführung eines phonetischen Alphabets". Dies wird auch in einem Leitartikel der Volkszeitung vom 19.12. festgehalten. Im "Zweiten Plan" wird ein Verzeichnis mit 853 neuen vereinfachten Schriftzeichen vorgelegt, das in zwei Listen aufgeteilt ist. Sie wirken sich auf 4.500 "gebräuchliche Zeichen" aus. 248 Zeichen der ersten Liste werden bereits als im Volk bekannt angesehen und können schon in Publikationen verwendet werden. Die Zweite Liste enthält, nach den verschiedenen Bildungsprinzipien aufgeteilt, die übrigen 605 Zeichen über die im wesentlichen noch vor der Einführung diskutiert werden kann und soll. Wir haben den Entwurf einstweilen im vollen Wortlaut als Anhang dieses Artikels abgedruckt.

*

Ein zusätzlicher Aspekt der wiederaufgelebten Schriftzeichenreform, eine Begrenzung auf gebräuchliche Standardzeichen wie in Japan, wurde ebenfalls erst durch die Enthüllungen der Kampagne konkretisiert. Einer der Senioren der Sprachplanung Hu Yüchih ließ sich darüber aus, daß im Verlauf von etwa einem Jahr ein "Diskussionsentwurf der Liste chinesischer Standardzeichen" (12) erarbeitet worden war, der eine Begrenzung auf etwa 3.200 Zeichen vorschlug; im Frühjahr 1977 lief nach seinen Aussagen dieser Entwurf als Diskussionsgrundlage um, er sollte schließlich dem Staatsrat zur Genehmigung und Veröffentlichung vorgelegt werden. Dieser Diskussionsentwurf ging auf das Projekt (13) eines Teams von vier Kadern der Volkszeitung, der Agentur Neues China, der Kuangming-Tageszeitung und des Landwirtschaftsverlages zurück, dem eine beträchtliche Zahl von Schülern und Studenten zuarbeitete. Das Projekt wendete sich gegen die weiter bestehenden Unklarheiten im Gebrauch der vollen und vereinfachten Schriftzeichen; man bedauerte die Tatsache, daß es seit der Mitte der fünfziger Jahre in diesem Bereich keine Fortschritte mehr gegeben habe, und empfahl die Methode des "Ersatzes durch Homonyme" zur Zeichenreduzierung. Es wurden die Schwierigkeiten von Druckereien betont, die immer noch bis zu zehntausend Zeichen auf Vorrat haben müßten. Zur Erarbeitung der Liste hatte das Projekt siebentausend Artikel der überregionalen Zeitungen und der offiziellen Nachrichtenagentur zugrundegelegt. Für ein Textmaterial von über sieben Millionen Zeichen wurden, so das Ergebnis, etwas über fünftausend verschiedene Schriftzeichen verwendet. Mit etwa zweitausend "gebräuchlichen Zeichen" waren 99% des Textmaterials zu setzen, für den übrigen Textanteil von 1% also 3.000 weitere Zeichen nötig. Für 99,9% des Textmaterials waren insgesamt 3.400 Zeichen erforderlich, für die restlichen 0,1% also über 1.600 zusätzliche Zeichen nach der Anordnung in abnehmender Häufigkeit des Projektes. Das Projekt nahm nun eine Aufschlüsselung in zweitausend "gebräuchliche" und etwa dreitausend "zweitrangig gebräuchliche Zeichen" vor. Eine Beschränkung der letztgenannten zweitausend gebräuchlichen Zeichen erschien damit als sinnvoll. Zunächst mußten deshalb diese

HÄUFIGKEITSANALYSE ALS GRUNDLAGE DES "DISKUSSIONSENTWURFS
DER LISTE CHINESISCHER STANDARDZEICHEN" 1976

7000 Artikel mit insgesamt 7 Millionen Zeichen, Verwendung finden 5000 verschiedene Schriftzeichen		
2000 Zeichen	Text 99 %	
2000 Zeichen	+1400 (=3400)	99,9%
2000 Zeichen	+ 1400 Zeichen	+1600 (=5000) 100 %
		0,1 % Resttext
2000 "gebräuchliche Zeichen"	3000 "zweitrangig gebräuchliche Zeichen"	
3400 Zeichen		
Diskussionsentwurf 3200 Schriftzeichen		

dreitausend Zeichen, die nur 1% Textanteil ausmachen, analysiert und dann der Versuch gemacht werden, den Gebrauch der letzten 1.600 Zeichen, die den Resttext von 0,1% ermöglichten, einzustellen bzw. sie durch Homonymersatz überflüssig zu machen. Nach dem Häufigkeitsgesichtspunkt begrenzte man schließlich die Liste der Standardzeichen zunächst auf 3.200 Schriftzeichen. Zum Vergleich wurde noch einmal darauf hingewiesen, daß in der vierbändigen Mao-Auswahl mit insgesamt 660.000 Zeichen lediglich etwa dreitausend Zeichen verwendet würden, eine Zahl, auf die sich auch die eingeführten fünfjährigen Grundschulbücher eingestellt hätten.

Zur Lautumschrift

Es mag sein, daß bestimmte Vorurteile, die während der Kulturrevolution der Lautumschrift P'inyin zugesetzt hatten, auch von Politikern der Linken Fraktion weiterhin geteilt wurden. Das ließ sich jedoch trotz der vorgegebenen Tendenzen der Polemik kaum eindeutig beweisen. Auf jeden Fall ging eine Verzögerung im Bereich der Lautschriftverbreitung zu ihren Lasten.

Erstes Anzeichen dafür war eine eingeschränkte Berichterstattung im Zusammenhang mit dem Wiedererscheinen der Beilage Schriftreform in der Kuangming-Tageszeitung ab 10.5.1973 (14). Als Mao Tse-tung im März 1973 persönlich das Wiedererscheinen dieser zweiwöchigen Beilage nach der mehrjährigen Unterbrechung durch die Kulturrevolution genehmigte, wurde dies angeblich vom Chefideologen und Propagandachef Yao Wen-yüan insgeheim mißbilligt. Nach Vorlage der ersten Probenummer soll er die Bemerkung auf den begleitenden Bericht des Komitees für Schriftreform gesetzt haben: "Das lese ich nicht und in Zukunft braucht man mir das auch nicht mehr zu schicken". Den in dem Bericht enthaltenen Hinweis, die Agentur Neues China solle ebenfalls eine

Meldung darüber bringen, habe Yao abgelehnt und eine entsprechende Publizität untersagt. Dieser die gesamte sprachpolitische Reaktivierungsphase einleitende Vorgang der Neubegründung der Beilage war auch für die Rehabilitierung der Lautschrift P'inyin insofern von besonderer symbolischer Bedeutung, als sie über dem chinesischen Titel der Beilage erstmals nach der Kulturrevolution wieder offiziell Verwendung fand.

Im Zusammenhang mit dem Wiedererscheinen der Beilage hatte das Chinesische Komitee für Schriftreform 1973 vorgeschlagen, auch im Kopf der Volkszeitung wieder die Lautschrift einzusetzen, wie das seit August 1958 üblich gewesen war, nachdem im selben Jahr der Volkskongreß den "Lautumschriftplan der Chinesischen Sprache" verabschiedet hatte. Damals waren das theoretische Parteiorgan Rote Fahne sowie andere Zeitschriften und Zeitungen dem Beispiel der Volkszeitung gefolgt; erst am 2. Juni 1966 hatte - wie es nun hieß, auf Betreiben des damaligen mit Lin Piao 1971 gestürzten Chefideologen Ch'en Po-ta - die Volkszeitung im Rahmen einer allgemeinen Reorganisation den Lautumschrifttitel "Renmin ribao" neben dem chinesischen Titel entfernt, woraufhin andere Presseorgane sich dieser Maßnahme anschlossen. Die also schon im Frühjahr 1973 vom Chinesischen Komitee für Schriftreform vorgeschlagene symbolische Aufwertung der Lautumschrift konnte tatsächlich jedoch erst am 1. Januar 1977 mit vierjähriger Verzögerung in der Volkszeitung und der Roten Fahne durch Hinzusetzung des P'inyin-Titels realisiert werden. Nach der Volkszeitung und der Roten Fahne übernahmen auch das Pekinger Fernsehen und andere Propagandaorgane die P'inyin, andere Zeitungen und Zeitschriften stellten sich erneut wieder um. Hier hatte es Widerstand von seiten der Linken Fraktion gegeben, denn die Muster des P'inyin-Zeitungskopfes, die Yao Wen-yüan Jahre vorher vorgelegt worden waren, fanden seinerzeit keine Gnade vor seinen Augen. Der Propagandachef meinte in diesem Zusammenhang, "die anderen Zeitungen sollten hinzufügen, was sie

wollten", die Volkszeitung "dürfe die Lautumschrift nicht hinzusetzen" und verhinderte so die Wiederaufnahme (15).

Auch über den praktischen Versuch der Sprachplaner, neben solchen Symbolakten die Pinyin mehr in den Vordergrund zu rücken, der mit der Aufhebung einer Weisung des Staatsrates vereitelt wurde und damit die Unstimmigkeiten in der Führung deutlich gemacht hatte, brachte die Kampagne zusätzliche Hintergrundinformationen. Der Sprachplaner Hu Yü-chih (16) erläuterte den erstaunlichen Vorgang der Rücknahme der Bekanntmachung des Staatsrates, die festlegte, daß die Schreibung chinesischer Personen- und Ortsnamen in chinesischen fremdsprachlichen Publikationen für das Ausland in Zukunft einheitlich mit der Pinyin-Lautschrift zu geschehen habe, und damit die verschiedenen parallelen Transkriptionssysteme abzulösen wären. An diesem Abend des 31. Mai 1975 sei die Bekanntmachung zunächst von der Nachrichtenagentur Neues China über den Rundfunk verbreitet worden, worauf die Linke Fraktion ihren Einfluß im Staatsrat sowie in anderen Regierungsabteilungen geltend machte und die Verbreitung dieser Bekanntmachung unterband, so daß sie am nächsten Tag nicht in den Zeitungen erscheinen konnte. Daß hier ein koordiniertes Vorgehen gegen verschiedene Maßnahmen der Sprachplanung vorliegt, scheint der Umstand zu beweisen, daß auch die Aufhaltung des "Zweiten Plans zur Vereinfachung der Chinesischen Zeichen" im gleichen Monat Mai 1975 erfolgte. Damit tritt zu den analysierten, sachlich bedingten Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Pinyin-Lautumschrift ein rein politisches Moment. Die Linke Fraktion fühlte sich personell nicht genügend im Apparat des Chinesischen Komitees für Schriftreform vertreten, vielmehr galten dort noch im wesentlichen die sachlichen und personellen Vorstellungen der Gruppe um Chou En-lai. Das deutete ein Artikel zum Jahrestag des Todes des Ministerpräsidenten (17) an, der hervorhob, im Bereich der Schriftreform habe der Ministerpräsident den politischen Kurs, die Arbeitsmethoden, die Struktur der zuständigen Organe sowie deren personelle Zusammensetzung mit großem Einsatz gelenkt und "wichtige Weisungen" in diesen Bereichen ausgegeben. Deshalb benutzte die Linke Fraktion wohl eher ihren Einfluß dazu, in der geschilderten Art die Arbeit des Komitees zu stören, das bezeichnenderweise in all diesen Jahren der Reaktivierungsphase auch nicht einmal offiziell und namentlich wieder in Erscheinung treten konnte. Bevor man deshalb generell der Kampagnenargumentation gegen die "Viererbande" folgt und aus dieser Polemik eine echte Gegnerschaft der Linken Fraktion gegenüber der Sprachpolitik aus Sachgründen konstruiert, läge der Schluß näher, daß diese ZK-Gruppe wenig geneigt war, den Problemen der Sprachpolitik größere Aufmerksamkeit zu schenken, besonders angesichts der zugespitzten Situation.

Daß im engeren Bereich der Pinyin-Verbreitung nach der Ausschaltung der Linken Fraktion die wesentlichen Hindernisse beseitigt waren, legte im übrigen auch Ende 1976 die symbolträchtige Lancierung eines neuen Mao-Zitats (18) als Erweiterung der wenigen "Weisungen" des Parteichefs zu diesem Problemkomplex nahe, das zum Gebrauch der Lautumschrift im Unterricht aufrief. Am 14. März 1960 hatte Mao Tse-tung eine Artilleriekompanie der Nanking-Truppen besichtigt und in den Händen eines Soldaten ein Lehrbuch der Chinesischen Lautumschrift (han-yü pinyin k'o-pen) gesehen. Er soll es durchgeblättert

und gemeint haben: "Diese Lautumschrift ist sehr gut, studiert sie nur ordentlich".

Vereinfachte Lautumschrift für die Grundschule

Seit Anfang 1973 wurde überall in der Volksrepublik versuchsweise an Grundschulen die sogenannte Methode des "Basisunterrichts mit Hilfe der Chinesischen Lautumschrift" (19) für den Zeichenunterricht verwendet. Im wesentlichen handelte es sich darum, die Transkription chinesischer Zeichen mit Hilfe der Lautumschrift in zwei Stufen zu vollziehen, wobei die Basisunterrichtsmethode die erste Stufe darstellte. Auf dieser ersten Stufe erfolgte ein Unterricht lautlich vereinfachter Silben. Ein streng begrenzter Schriftzeichenvorrat konnte verwendet werden, weil zunächst alle Zeichen in Lehrbüchern, die die Grundschüler noch nicht erlernt hatten, durch dazwischengesetzte Lautschriftsilben überbrückt wurden (20). In einem Bericht des Erziehungsbüros der Provinz Honan (21) ist dargelegt, wieweit diese Methode bald Verbreitung fand. Die Redaktion für Lehrmaterialien der Mittel- und Grundschulen dieses Erziehungsbüros verfaßte für die gesamte Provinz ein Sprachlehrbuch für das erste Jahr der Grundschule, das ab Herbst 1975 in der Provinz benutzt wurde und die Basisunterrichtsmethode verwendete. Dadurch konnte sich das ganze Heft auf den Unterricht von 316 neuen Zeichen beschränken, während zunächst 165 andere Schriftzeichen des Lehrbuches durch vereinfachte Pinyin-Silben ersetzt wurden. Nach breiter Verwendung dieser Methode im Versuchsstadium wurde sie also 1975/76 lokal (22) regulär eingeführt. Im November 1975 faßte eine Verbreitungsgruppe des Chinesischen Komitees für Schriftreform die wichtigsten Merkmale der Methode in knapper Form als "Hauptpunkte des Basisunterrichtsversuchs mit Hilfe der Lautumschrift der Chinesischen Sprache" (23) zusammen, ein Dokument, das allerdings schon vorher in nahezu gleicher Lautung verbreitet worden war.

Danach sollte mit der vereinfachenden Basismethode ein pädagogisch sinnvollerer Zugang zum Lautumschriftplan gegeben, keinesfalls aber eine Revision des Plans von 1958 angestrebt werden. Von dem Gesamtinventar aus vierhundert Silben der Gemeinsprache, wenn man die Worttöne nicht berücksichtigt, veränderte die Basismethode 17% oder 67 Silben, die hier aufgeführt sind, die korrekte Pinyin-Version in Klammern, die Basismethoden-Version außerhalb der Klammern:

i(yi) ia(ya) ie(ye) iao(yao) iou(you) ian(yan) in(yin) iang(yang) ing(ying) iong(yong)

u(wu) ua(wa) uo(wo) uai(wai) uei(wei) uan(wan) uen(wen) uang(wang) ueng(weng)

ü(yu) üe(yue) üan(yuan) ün(yun)

jü(ju) qü(qu) xü(xu) jüe(jue) qüe(que) xüe(xue) jüan(juan) qüan(quan) xüan(xuan) jün(jun) qün(qun) xün(xun) miou(miu) diou(diu) niou(niu) liou(liu) jiou(jiu) qiou(qiu) xiou(xiu)

duei(dui) tuei(tui) guei(gui) kuei(kui) huei(hui) zhuei(zhui) chuei(chui) shuei(shui) ruei(rui) zuei(zui) cuei(cui) suei(sui)

duen(dun) tuen(tun) luen(lun) guen(gun) kuen(kun) huen(hün) zhuen(zhun) chuen(chun) shuen(shun) ruen(run) zuen(zun) cuen(cun) suen(sun)

Auf der ersten Stufe wurden also zunächst nicht "y" und "w" sowie die Regeln ihrer Verwendung unterrichtet, weiter nicht die Silben "iu", "ui" und "un", schließlich nicht die Regeln für die Weglassung der diakritischen Zeichen auf "ü (ü)".

Ob ein solches alternatives Transkriptionssystem letzten Endes nicht doch der offiziellen P'inyin abträglich ist, wäre hier trotz der Versicherungen der chinesischen Sprachplaner ernsthaft zu fragen.

Die Verbreitung dieser Methode ist anscheinend von der Fraktionsauseinandersetzung kaum in Mitleidenschaft gezogen worden, ebensowenig wie die Verbreitung der Gemeinsprache. Ernsthaftige Bemühungen wurden in Dialektgebieten gemacht, besonders aber regelmäßige Konferenzen des Erfahrungsaustausches wiederbelebt, die auf eine vieljährige Tradition vor der Kulturrevolution zurückschauen konnten (24).

DIE BASISUNTERRICHTSMETHODE DER P'INYIN-LAUTUMSCHRIFT IN DER GRUNDSCHULE

Vortragskonzept eines Grundschülers der 1.Klasse in Schanghai 1974.

Die Lautung unbekannter Zeichen wird mit der adaptierten P'inyin der Basismethode gegeben.

狠批生词书

林彪 gǔ chā 什么生词书，说他的脑袋长得好，sēng bié 人的脑袋长得不一样。今年yǒu 开学的shí hòu 我一 yàng 也不 dǒng，开学到现在，在老师们的教 dǎo 下，学会了 hàn 语 pīn 音，语文和数学的如 fǎ 法，还学会了英语，yǒu 能用英语唱东方红 gē 歌和 lǒng 读 炮 文。这 gē 不是学了才 dǒng 的吗？怎么 gōng 说是生词书 ne？林彪真是 胡说八道。我们是毛主席的好孩子，一定要听毛主席的话，好好学习，天天向上，学好革命的文化 shì shi，以 shì jī 行动来批判孔老二、林彪的反动 miè 论。

闵行区西kang路三小
一年级语点班吴凡
1974年8月29日

Minderheiten: Sprachpolitische Aktivitäten in Sinkiang

Im Jahre 1975 und 1976 liefen die Aktivitäten zur Durchsetzung der Lateinschrift für Kasaken und Uiguren, wodurch die vorherigen arabischen Schriften endgültig abgelöst werden sollten, ihrem Höhepunkt zu. Die Relevanz dieser Maßnahmen blieb leicht einsehbar, selbst angesichts der sich ständig verstärkenden Einwanderung von ethnischen Chinesen in das grenznahe Autonome Gebiet. Nach offiziellen Angaben machten Minderheitenvölker in der Region noch über 60% der Gesamtbevölkerung aus, wobei die chinesischen Behörden im Frühjahr 1976 eine Bevöl-

kerung von etwa fünf Millionen Uiguren und 700.000 Kasaken in dem Autonomen Gebiet zugrundelegten (25).

Eine vorbereitende Maßnahme (26) der Schriftumstellung war die Herausgabe eines neuen Chinesisch-ugurischen Wörterbuchs durch die Universität Sinkiang, die Abteilung für Erziehung und das regionale Komitee für Schriftreform des Autonomen Gebietes sowie das Zentralinstitut für Nationale Minderheiten. Zu den 47.000 chinesischen Stichwörtern wurde die Lautumschrift hinzugegeben, es folgten die uigurischen lateinschriftlichen Entsprechungen.

Zentrales Ereignis der Minderheitensprachplanung wurde die sogenannte "Allseitige Anwendung" der Lateinschrift für die uigurische und kasakische Sprache ab dem 1. August 1976 (27). Dies war der administrative Schlußstrich nach intensiven mehrjährigen Vorbereitungen (28). Mitte 1976 hielt zunächst das Komitee für Schriftreform des Autonomen Gebietes (29) unter Abstimmung mit dem lokalen Partei- und Revolutionskomitee eine Plenartagung ab, die den Bericht des führenden Parteikaders Janabil (Chianapu-erh) "Mit dem Klassenkampf als Hauptkettenglied die uigurische und kasakische Neue Schrift allseitig zur Anwendung bringen" annahm, außerdem einen "Beschuß über eine Empfehlung, die Verwendung der uigurischen und kasakischen Alten Schrift einzustellen, sowie die uigurische und kasakische Neue Schrift allseitig zur Anwendung zu bringen" faßte. Ein Beschuß des regionalen Partei- und Revolutionskomitees folgte dieser Empfehlung mit einem endgültigen Beschuß. Obgleich der Beschußtext selbst nur auszugsweise zugänglich war, konnte die Entwicklung grundsätzlich anhand der veröffentlichten Kurzversion des Berichtes faßbar werden. Der Bericht vor dem lokalen Komitee für Schriftreform faßte zunächst die historische Entwicklung der Sprachplanung in Sinkiang kurz zusammen. Dann hieß es zur weiteren Verwendung des Arabischen: "Unsere Schriftreform bedeutet die Ersetzung des Alten Schriftsystems durch ein Neues Schriftsystem, man benötigt nicht nur eine ideologische Grundlage, sondern auch eine Massenbasis. Deshalb war in der Anfangsperiode der Schriftreform für eine Zeitlang eine gleichzeitige, parallele Verwendung der Alten und Neuen Schriften notwendig. Die Zeit der parallelen Verwendung darf jedoch nicht zu lang sein, andernfalls bedeutet das nicht nur eine Verschwendung von menschlichen, finanziellen und materiellen Kräften, sondern verstärkt noch die Lasten im Publikations- und Druckwesen." Der Beschuß des Parteikomitees räumte dagegen ein: "Die uigurische und kasakische Alte Schrift wird als Instrument des kulturellen Erbes und der Erforschung historischer Denkmäler und Materialien beibehalten. Unterlagen, Akten, Dokumente, Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und andere Materialien in der uigurischen und kasakischen Alten Schrift müssen in ordentlichem Zustand erhalten und weiter benutzt werden, man darf sie nicht beseitigen oder vernichten." Mit dieser Umstellung wurde also nach der Übergangsperiode nun die weitere Verwendung der arabischen Schrift untersagt.

Die Durchführung dieser Maßnahmen vor dem Sturz der Schanghai-Fraktion deutet darauf hin, daß ihnen keine besonderen Widerstände in den Weg gelegt wurden, was jedoch in der Kampagne gegen die "Viererbande" die verantwortlichen Propagandisten in der Folge nicht daran hinderte, der Gruppe pauschal Sabotage an der Politik der Partei gegenüber Minderheiten-Sprachen und -Schriften vorzuwerfen (30).

Eine Anschuldigung gegen Chiang Ch'ing, in der es hieß, sie habe die Einführung der bereits vom Staatsrat genehmigten neuen Minderheitenschriften als "nutzlos" und "Rückschritt" bezeichnet, sollte der Gruppe wohl die Absicht unterstellen, radikal auf die direkte und ausschließliche Durchsetzung der chinesischen Sprache und Schrift unter den Minderheiten hingearbeitet zu haben. Insgesamt wäre dennoch statt Verzögerung in diesem Bereich eher Beschleunigung zu konstatieren; die Lateinschriftgebung mag letztlich also den Radikalen doch als genehmes Instrument der Sinisierung erschienen sein.

Minderheiten: Keine Neuverschriftung des Mongolischen

Gegen eine bereits vorgeplante an Sinkiang orientierte beschleunigte Einführung der Lateinschrift in der Inneren Mongolei und unter den übrigen Mongolisch sprechenden Minderheitengruppen außerhalb des eigentlichen Autonomen Gebietes entschloß sich die chinesische Führung unmittelbar nach dem Sturz der Schanghai-Fraktion. Schon die vorhergegangene Propagierung der Sprachpolitik für die Mongolen innerhalb der VRCh hatte den wesentlichen Punkt, nämlich die angestrebte Einführung der Lateinschrift nur sehr verdeckt und indirekt angesprochen, ein Anzeichen wohl für starke politische Bedenken der Sprachpolitiker und für heftigen Widerstand innerhalb der Minderheitengruppen selbst.

Im September 1975 hatte man zunächst in Huhehot eine Konferenz über die Förderung der mongolischen Sprache und Schrift (31) abgehalten, nachdem für die sprachpolitischen Aktivitäten seit August 1972 eine "Führungsgruppe für die mongolische Spracharbeit" unter dem regionalen Parteikomitee tätig geworden war. Von dieser Konferenz gab es nur unverbindliche Berichte. Deutlicher wurde die allgemeine Zielsetzung dann mit der Ersten Konferenz über mongolische Spracharbeit (32) Anfang Mai 1976, die bezeichnenderweise nicht in der Inneren Mongolei, sondern in der Hauptstadt des Autonomen Gebietes Sinkiang, Urumtschi, abgehalten wurde. Man bezog sich dabei ausdrücklich auf die vorherige Konferenz in Huhehot. Hier wurde, so die Berichte, ein Konsensus darüber gefunden, daß die mongolische Sprache geplant, entwickelt und vereinheitlicht werden sollte und die Schrift durch eine Latinisierung reformiert zu werden habe. Solche Maßnahmen sollten anscheinend zum 30. Jahrestag des Autonomen Gebietes, am 1.5.1977, durchgeführt werden, wie die Einführung der Lateinschrift unter den Uiguren und Kasaken Sinkiangs auf den 20. Jahrestag Ende 1975 abgestimmt war. An dieser Konferenz nahmen also, was die Brisanz der Frage indirekt beleuchtete, anscheinend keine Kader des Autonomen Gebietes Innere Mongolei in amtlicher Funktion teil. Denn einberufen war sie lediglich von der lokalen Sinkiang-Führung und konnte sich damit in erster Linie nur auf die mongolische Minderheit in Sinkiang beziehen. Eine weitere Kooperations- und Koordinierungskonferenz über Veröffentlichungs- und Verteilungsarbeit in mongolischer Sprache in acht Provinzen und Gebieten - einschließlich der Inneren Mongolei in Kirin, Heilungkiang, Liaoning, Sinkiang, Kansu, Ch'inghai und Ninghsia - fand Ende Juni 1976 in Ch'angch'un statt (33). Von dieser Konferenz hieß es wieder nur unverbindlich, daß sie die Veröffentlichungstätigkeit verstärken sollte.

Schon Ende 1976 gab nun die neue geeinte

Regierung die vorherigen Latinisierungsabsichten auf und räumte erneut ein Moratorium vor einer so tiefgreifenden Reform ein (34). Dies bestätigte eine Erste Arbeitskonferenz über mongolische Schrift und Sprache in einem Banner (Kreis) der Provinz Kansu (35). Diese Konferenz, die bereits vor dem Dezember 1976 stattfand, widmete sich vor allem der Kritik der "Viererbande"; man diskutierte die Hauptpunkte einer "Kooperationsplanung der mongolischen Spracharbeit" der neuesten Zeit für die bereits aufgezählten acht Provinzen und Autonomen Gebiete und verabschiedete eine Revision der Beschlüsse für eine verstärkte Sprachplanung (36). Damit waren also wichtige Zielsetzungen der Ch'angch'un-Konferenz vom Juni 1976 hinfällig geworden, d.h. das Latinisierungsvorhaben. Eine öffentliche Kritikversammlung des Autonomen Gebietes Innere Mongolei (37), einberufen vom Autonomen Gebiet sowie dem Büro der Führungsgruppe für die mongolische Spracharbeit, scheint in die gleiche Richtung argumentiert zu haben. Denn auch hier wurde betont, daß Minderheiten-Sprachen und -Schriften, wie bereits in der Verfassung verankert, geachtet, benutzt und entwickelt werden sollten, während Chiang Ch'ing Minderheiten-Sprachen als nutzlos angegriffen habe und der Stellvertretende Ministerpräsident Chang Ch'un-ch'iao Minderheitenschriften und -Sprachen habe abschaffen wollen.

Aufgrund solch unvollständiger Hinweise wäre die Hypothese aufzustellen, daß zunächst in einem vom Anteil der mongolischen Minderheit her zahlenmäßig weniger wichtigen Gebiet, nämlich in den Minderheitsgebieten mongolischer Sprache in Sinkiang ebenfalls eine Umstellung der mongolischen Schrift auf die Lateinschrift durchgeführt werden sollte, wie vorher im Falle der uigurischen und kasakischen Schriften. Daraufhin hätten dann Schritte der "Vereinheitlichung" auch im Hauptgebiet der Inneren Mongolei folgen können, d.h. eine allgemeine Umstellung der mongolischen Schrift auf die Lateinschrift. Anscheinend hat man jedoch wegen des sich erhebenden Widerstandes die Kampagne gegen die "Viererbande" zum Anlaß genommen, um von einer so drastischen Maßnahme zunächst wieder abzurücken.

Ausblick auf eine Phase staatlicher Sprachplanungsmaßnahmen

Nach den fünf Jahren der Reaktivierungsphase seit Frühjahr 1972 bis 1976/77 kündigte sich für die Zeit nach dem Ausklingen der Kampagne gegen die Viererbande und nach der Bereinigung des politischen Machtkampfes, der auch die Sprachpolitik partiell paralyisierte, ein neuer Abschnitt verstärkter sprachpolitischer Aktivität an. Dieser neue Abschnitt, könnte, wenn man einmal eine Vorausschau wagt, die Bezeichnung "Phase staatlicher Sprachplanungsmaßnahmen" tragen. Sie würde auf den mannigfachen Ansätzen der dargestellten Reaktivierungsphase aufbauen, trotz aller Verzögerungen und inneren Widersprüche. Wichtige Bestandteile dieser neuen Phase sind die Verkündung des vorbereiteten Zweiten Plans vereinfachter Schriftzeichen sowie die allmähliche offizielle Einführung dieser Schriftzeichen in der gesamten Gesellschaft, weiter die Revidierung der angekündigten Liste von Standardzeichen, die in der Praxis eine weitere Beschränkung der Schriftzeichenzahl bewirken würde. Schließlich dürften die Funktionen der P'inyin-Lautumschrift entscheidend erweitert werden. Sie hätte zumindest einheitlich, wie der

Staatsrat es bereits vorher beschloß, für alle Termini, Personen- und Ortsnamen in fremdsprachigen chinesischen Auslandspublikationen Verwendung zu finden, was auch im Ausland langfristig ein Zurücktreten des eingebürgerten Wade-Giles-Transkriptionssystems und die allmähliche Übernahme der P'inyin bedeuten dürfte. Mit Sicherheit würden auch wichtige Maßnahmen hinzukommen, die der Verbreitung der Gemeinsprache gerade in den Dialektgebieten förderlich wären.

Seit der Entmachtung der Vierer-Gruppe wurde ein neuer Stil sprachpolitischer Arbeit bis in die äußerlichen Formen hinein erkennbar - eine unerläßliche Vorbedingung für jede Entwicklung in der aufgezeigten Richtung. Die Linke ZK-Fraktion hatte insofern verzögernd auf die Sprachplanung eingewirkt, als sie entweder Entscheidungen in diesem verhältnismäßig nachgeordneten Bereich unbeabsichtigt verschleppte oder gezielt einwirkte, um größeren Einfluß auf die Sprachplanungsbehörden zu nehmen. Jedenfalls wurde das nationale Komitee für Schriftreform, das in der Kulturrevolution untergegangen war, während der gesamten Reaktivierungsphase darin behindert, unter seinem Namen aufzutreten. Diese Situation spiegelte sich auch darin wider, daß zuvor wichtige Stellungnahmen der Sprachplanungsbehörde unter Pseudonymen (38) veröffentlicht wurden. Bezeichnenderweise trat das Komitee federführend erstmals seit der Kulturrevolution am 24.9.1976 (39) in der Kuangming-Beilage wieder in Erscheinung. Beiträge zur Kritik an der "Viererbände" des nationalen Komitees waren die ersten Äußerungen in irgendeiner der Kampagnen der letzten Jahre (40). Eine ungewohnt freimütige Sprache war auch in kritischen Einschätzungen des bisher Erreichten und in der mittel- und langfristigen Zielansprache zu hören. So urteilte Hu Yü-chih (41), wenn einige Leute in der letzten Zeit von Schriftreform redeten, hätten sie nur die einschlägigen Mao-Zitate im Munde geführt, in Wirklichkeit sei aber doch seit dem Jahr 1958, d.h. der Veröffentlichung des Lautumschriftplans, nichts mehr geschehen. In den letzten Jahren sei im Gegenteil der Druck auf die Sprachplanung immer größer geworden und die Schriftreform keinen Schritt mehr vorwärts gekommen.

In der Loyalitätsadresse des Chinesischen Komitees für Schriftreform an den neuen Vorsitzenden Hua Kuo-feng war ausdrücklich von einer neuen Situation (chü-mien) für die Arbeit der Schriftreform die Rede, und in einer Reihe von ähnlichen Formulierungen kamen die berechtigten Hoffnungen der Fachleute zum Ausdruck. Es hieß nun wieder in aller Deutlichkeit (42), man müsse sich weiter dem langfristigen Ziel der Schriftreform, nämlich der Realisierung einer Lautschrift (p'in-yin-hua) nähern. Noch unzweideutiger drückte sich z.B. Hu Yü-chih aus, wenn er sich zu der Feststellung veranlaßt fühlte, daß mit der Standardisierung der chinesischen Schriftzeichen nur der erste Schritt der sprachpolitischen Reform erreicht sei; es würden alle Arten von neuen Schriftplänen für die Gemeinsprache und die Dialekte (!) erarbeitet werden, bis man zu einer Form von neuen lautwiedergebenden chinesischen Schriftzeichen (p'in-yin-hsing han-tzu) finde, was ein bis zwei Jahrzehnte in Anspruch nehmen werde. Noch innerhalb dieses Jahrhunderts, so seine nach allen Erfahrungen wohl allzu optimistische Vision, könne man im Bereich der Sprachplanung Japan, Korea und andere fortschrittliche Länder einholen oder sogar überholen.

Anmerkungen:

1. Z.B. kai-men pan-hsüeh, kai-men pan-so oder kai-men pan-k'o (Studium der Offenen Tür, Institutsführung nach dem Prinzip der Offenen Tür, Wissenschaft der Offenen Tür), vgl. KMJP, 2.1.1965, 30.1.1976 und 24.9.1976.
2. Die Forumsdiskussion ist abgedruckt in KMJP, 12.3.1976.
3. KMJP, 23.4.1976.
4. KMJP, 23.4.1976
5. Zu Maos Tod vgl. KMJP, 24.9.1976; eine Loyalitätsadresse des Komitees für Schriftreform an Hua bringt KMJP, 5.11.1976; zu Lu Hsün vgl. KMJP, 22.10.1976.
6. Vgl. z.B. KMJP, 3.12.1976.
7. Ein Bericht dazu in der KMJP, 28.1.1977. Am 2.10.1972 gab der Ministerpräsident einen Empfang für befreundete Amerikaner, am 6.10. für Auslandschinesen, am gleichen Tag einen Empfang für Wissenschaftler aus den USA, am 7.10. einen Empfang für Zeitungsredakteure aus den USA und am 14.10. einen Empfang für den Nobelpreisträger der Physik Dr. Li Cheng-tao aus den USA. Angaben nach C.a., Oktober 1972, S.43, Aktivitäten der Funktionäre des Politbüros der KPCh Oktober. Aus diesem Zusammenhang zeigt sich, daß der Empfang Lis in der KMJP gemeint sein muß.
8. KMJP, 28.1.1977, vgl. auch KMJP 31.12.1976.
9. s.o.
10. Einzelinformationen entstammen der KMJP, 3.12.1976; 31.12.1976; 13.1.1977 und 28.1.1977.
11. "Ti erh-tz'u han-tzu chien-hua fang-an" (Entwurf des Zweiten Plans der vereinfachten chinesischen Schriftzeichen), vgl. KMJP, 31.12.1976.
12. Hu Yü-chih in TKP, 2.3.1977; der Entwurf hieß Piao-chun han-tzu-piao t'ao-lun ts'ao-an" (Diskussionsentwurf der Liste chinesischer Standardzeichen).
13. JMJP, 18.7.1976, Zusammenfassung in China News Summary, 28.7.1976, No. 624; vgl. auch einen ergänzenden Artikel in KMJP, 8.10.1976.
14. Dazu KMJP, 28.1.1977.
15. KMJP, 11.2.1977.
16. TKP, 2.3.1977.
17. KMJP, 13.1.1977.
18. Das neue Mao-Zitat über die Lautumschrift brachte KMJP, 19.11.1976.
19. Vgl. z.B. KMJP, 10.10.1975. Die Methode hieß han-yü p'in-yin chi-pen-shih chiao-hsüeh. Einen guten Ausschnitt aus der Versuchsphase gibt z.B. Chien-ch'ih kai-ko, yung-yü shih-chien (An der Reform festhalten und sich in die Praxis wagen), Schanghai 1975, das auf S.16-27 handschriftliche Texte von Grundschulern abdruckt, die mit dieser Methode geschult worden waren. Der informativste Leitfaden der Basismethode nach Abschluß des Versuchsstadiums ist Han-yü p'in-yin-pen-shih chiao hsüeh (Basisunterricht mit Hilfe der Lautumschrift der Chinesischen Sprache), Verbreitungsgruppe des Chinesischen Komitees für Schriftreform, Peking 1976.
20. Zu anderen Berichten über die Basismethode vgl. z.B. KMJP, 13.2.1976, 21.5.1976 und 4.6.1976
21. KMJP, 19.12.1975
22. Ein Bericht über die Situation auf Kreisebene in Chekiang bringt die KMJP, 18.6.1976.
23. Zu dem Dokument des Komitees vgl. (Basisunterricht) S.123-127; Lautumschrift der Chinesischen

- Sprache, Peking 1976, S. 123-127; eine ähnliche frühere Version enthält (An der Reform festhalten), S.4-7; sie ist unterzeichnet mit dem Pseudonym Wen-kai =Schriftreform (Wen-tzu kai-ko) mit anderen Zeichen.
24. Zur Gemeinsprachenverbreitung in Dialektgebieten vgl. z.B. KMJP, 24.10.1975 (Fukien) und KMJP, 23.7.1976 (Kiangsu). Zu einer solchen Konferenz in Schanghai vgl. KMJP, 7.11.1976, zur Verbreitung in Mehrfamilienkomplexen (hsiang-yang-yüan), 27.8.1976.
 25. JMJP, 25.9.1975; NCNA, 13.3.1976; PRU, 20.7.1976, S.31
 26. Über das Wörterbuch berichtete NCNA, 18.4.1976.
 27. Zur Vorgeschichte vgl. NCNA, 13.3.1976, C.a., September 1975, Ü 34; und September 1976, Ü 30.
 28. Über vorbereitende Einzelstufen der Lateinschrift-Einführung berichtete z.B. PRU 20.7.1976, S. 31; SWB, 20.5.1975; SWB, 19.3.1976; SWB, 17.7.1976; TKP, 23.3.1976 und NCNA, 13.3.1976.
 29. Die wichtigste Quelle für die endgültige Umstellung ist KMJP, 13.8.1976.
 30. KMJP, 3.12.1976
 31. Im Rahmen dieser Polemik war auch erstmals von einer Koordinierungskonferenz der Mongolischen Spracharbeit in acht Provinzen und Gebieten im Mai 1975 die Rede, auf der ursprünglich entsprechende Richtlinien zur Verstärkung der Spracharbeit anhand eines Grundsatzdokumentes des Staatsrates erarbeitet worden waren. Chang Ch'un-ch'iao habe sich dieser Ausrichtung widersetzt, vgl. SWB, 20.5.1975 und KMJP, 11.2.1977.
 32. SWB, 15.5.1976
 33. SWB, 17.7.1976
 34. KMJP, 3.12.1976, vgl. auch FEER, 14.1.1977, S.5; koordiniert dazu erschienen Artikel über die verderbliche Nationalitätenpolitik der UdSSR in der Äußeren Mongolei, die der Russifizierung diene, vgl. z.B. NCNA, 19.3.1977, nach Monitor-Dienst, 30.3.1977.
 35. KMJP, 3.12.1976.
 36. KMJP, 3.12.1976, vgl. Anm.31.
 37. KMJP, 11.2.1977.
 38. Zu den Pseudonymen Wen-hsüan, vgl. KMJP, 31.12.1976 und 13.1.1977, vgl. auch einen Grundsatzartikel unter diesem Pseudonym in WTPHKK, S. 9-14; das Pseudonym Wen-hua wurde im gleichen Heft, S. 1-8 benutzt. Zu dem Pseudonym Wen-kai vgl. Anm.23
 39. KMJP, 24.9.1976. In Dokumenten und Broschüren war der Name des Komitees ganz vereinzelt schon früher zu finden, nicht aber selbstzeichnend in der Presse.
 40. Vgl. KMJP, 28.1.1977 und KMJP, 11.2.1977.
 41. TKP, 2.3.1977.
 42. KMJP, 5.11.1976 und KMJP, 3.12.1976.

Anhang

1. Zweiter Plan der vereinfachten Chinesischen Schriftzeichen (Entwurf), (Quelle JMJP, 20.12.1977.)
2. Beschluß einer Empfehlung, die Verwendung der uighurischen und kasakischen Alten Schrift einzustellen, sowie die uighurische und kasakische Neue Schrift allseitig zur Anwendung zu bringen (Quelle KMJP, 13.8.1976).
3. Mit dem Klassenkampf als Hauptkettenglied die uighurische und kasakische Neue Schrift allseitig zur Anwendung bringen (Quelle KMJP, 13.8.1976).
4. Paralleles Textbeispiel in uighurischer und kasakischer Neuer Schrift (1977).

Publikationshinweis



Jörg Weigand

Fensterblumen

Papierschnitt-Kunst aus China

Bald, nachdem im »Reich der Mitte« im zweiten Jahrhundert vor Christus das Papier erfunden war, hat es sie wohl schon gegeben: die aus Papier geschnittenen Vögel und Blüten, Alltagsszenen und Landschaften, kleine Kunstwerke, die auch heute noch auf jeden Betrachter eine eigenartige Faszination ausüben. Verwendung finden die Schnitte vor allem beim chinesischen Neujahrsfest, dem Frühlingsfest, bei Hochzeiten und Taufen; sie dienen zum Bekleben der Papierfenster und der Zimmerwände, dazu als Vorlagen für überaus zierliche

Stickarbeiten. Früher wurde diese Kleinkunst meist in den bäuerlichen Familien gepflegt, heute erfolgt die Herstellung fast ausschließlich unter staatlicher Aufsicht in den Faktoreien der kunstgewerblichen Zentren. Gearbeitet wird mit Schere oder Messer.

Jörg Weigand, Sinologe und Bonner Fernschkorrespondent, konnte während einer Chinareise die dortigen Papierschnitter bei ihrer Arbeit beobachten. Er stellt in vorliegendem Buch die schönsten »Fensterblumen« seiner umfangreichen Sammlung vor und gibt Einblick in Geschichte und Technik dieser Volkskunst.

152 Seiten, davon 16 Kunstdrucktafeln
160 Abbildungen mit 8 Schmuckfarben
Format 23,5 x 30 cm, Leinen
Rosenheimer Verlagshaus Alfred Förg
8200 Rosenheim, Am Stocket 12

Beschluß einer Empfehlung, die Verwendung der uighurischen und kasakischen Alten Schrift einzustellen, sowie die uighurische und kasakische Neue Schrift allseitig zur Anwendung zu bringen (Quelle KMJP, 13.8.1976).

Komitee für Schriftreform des Autonomen Gebietes Sinkiang (Mitte 1976)

Nach einem Bericht der Kuangming-Tageszeitung hat das Autonome Gebiet Sinkiang ab 1.8.1976 begonnen, die uighurische und kasakische Neue Schrift voll einzuführen. "Vor nicht allzulanger Zeit" hielt das Komitee für Schriftreform des Autonomen Gebietes Sinkiang unter der Führung des lokalen Partei- und Revolutionskomitees eine Plenartagung ab. Auch Genossen anderer zuständiger Abteilungen waren anwesend. Der Bericht des führenden Parteikaders Chia-na-pu-erh "Mit dem Klassenkampf als Hauptkettenglied die uighurische und kasakische Neue Schrift allseitig zur Anwendung zu bringen" wurde angenommen, außerdem ein "Beschluß über eine Empfehlung, die Verwendung der uighurischen und kasakischen Alten Schrift einzustellen, sowie die uighurische und kasakische Neue Schrift allseitig zur Anwendung zu bringen" von der Plenartagung des Komitees für Schriftreform des Gebietes gefaßt. "Vor kurzem" beschloß das regionale Partei- und Revolutionskomitee dann die Annahme des erwähnten Berichtes von Chia-na-pu-erh und des "Beschlusses" des Komitees für Schriftreform, d.h. die "allseitige Anwendung" der Schrift. In dem Beschluß hieß es: "Ab dem 1.8.1976 ist die uighurische und kasakische Neue Schrift allseitig zur Anwendung zu bringen." "Die uighurische und kasakische Alte Schrift wird als Instrument des kulturellen Erbes und der Erforschung historischer Denkmäler und Materialien beibehalten. Unterlagen, Akten, Dokumente, Bücher, Zeitung, Zeitschriften und andere Materialien in der uighurischen und kasakischen Alten Schrift müssen in ordentlichem Zustand erhalten und weiter benutzt werden, man darf sie nicht beseitigen oder vernichten." Der volle Wortlaut der Beschlüsse ist bisher nicht zugänglich, die Grundzüge der Argumentation sind jedoch aus dem in gekürzter Form veröffentlichten Bericht von Chia-na-pu-erh ersichtlich. (Zusammenfassung: H. Martin)

Mit dem Klassenkampf als Hauptkettenglied die uighurische und kasakische Neue Schrift allseitig zur Anwendung bringen

Chia-na-pu-erh, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Parteikomitees des Autonomen Gebietes Sinkiang sowie Stellvertretender Vorsitzender des Revolutionskomitees (Mitte 1976)

(1)

Die Sprache ist ein Instrument, mit dem die Menschen untereinander in Verbindung treten, sie entwickelt sich entsprechend der gesellschaftlichen Entwicklung. Die Schrift besteht demnach aus Zeichen, die die Sprache wiedergeben, sie folgt der gesellschaftlichen und sprachlichen Entwicklung, man kann sie verbessern und reformieren. Das ist eine allgemeine Gesetzmäßigkeit und eine unumgängliche Tendenz der Schriftenentwicklung. Die Alte Schrift, die das uighurische und kasakische Volk verwendete, ist eine Schrift

auf der Grundlage des arabischen Alphabets, geschichtlich hat sie einst ihre bestimmte Funktionen gehabt. Doch diese Schriften konnten die lautlichen Besonderheiten der uighurischen und der kasakischen Sprachen nicht vollständig zu Ausdruck bringen, sie waren relativ schwierig zu schreiben und nicht sehr geeignet für die Verbreitung der Erziehung sowie die Beseitigung des Analphabetismus, sie waren noch weniger angesichts der Modernisierung von Druck-Einrichtungen geeignet. Deshalb hat sich das uighurische und kasakische Volk seit langer Zeit eine Reform der uighurischen und kasakischen Alten Schrift erhofft, die breiten Volksmassen der Uighuren und Kasaken haben ständig die Forderung danach erhoben, eine Neue Schrift zu schaffen.

Der Vorsitzende Mao und das Zentralkomitee der Partei haben stets der Verwendung und Entwicklung der Sprachen und Schriften aller Nationalitätenvölker unseres Landes ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Bereits in der Phase der demokratischen Revolution hat der Vorsitzende Mao uns die Weisung erteilt: "Die Schrift muß unter bestimmten Bedingungen reformiert werden". Nach der Befreiung hat er dazu den Aufruf erlassen: "Die Schrift muß reformiert werden und in die allen Schriften der Welt gemeinsame Richtung einer Lautschrift gehen". Am 10. Dezember 1957 genehmigte der Staatsrat "Über einige Prinzipien der Schaffung von Alphabeten für Minderheitenschriften", worin deutlich festgelegt ist: "Bei der Schaffung von Minderheitenschriften muß das lateinische Alphabet die Grundlage sein; wenn die ursprünglichen Schriften reformiert werden oder ein neues Buchstabensystem verwendet wird, muß ebenfalls das lateinische Alphabet so weit wie möglich als Grundlage dienen". Im Januar 1958 hob der Ministerpräsident Chou (En-lai) in seinem Bericht "Die gegenwärtigen Aufgaben der Schriftreform" hervor: "Da jetzt beschlossen wurde, für die Lautumschrift der Chinesischen Sprache das lateinische Alphabet zu verwenden, muß man folgendes Prinzip festlegen: Alle Nationalitäten, die sich in Zukunft eine eigene Schrift schaffen oder ihre alte reformieren, sollen prinzipiell das lateinische Alphabet als Grundlage nehmen und nach Möglichkeit beim Alphabet in Übereinstimmung mit dem Lautumschriftplan der Chinesischen Sprache sein, was Lautung und Anwendung angeht." Nach der Serie von Weisungen des Vorsitzenden Mao und des Zentralkomitees der Partei hat das Parteikomitee des Autonomen Gebietes die Schriftreform unter die wichtigen Punkte der Tagesordnung eingegliedert; mit aktiver Unterstützung der breiten Massen und unter der herzlichen Beihilfe der zuständigen Einheiten hat man im November 1959 nach gründlicher Untersuchung und Forschung sowie nach breiter Einholung von Meinungen dazu die "Pläne der uighurischen und kasakischen Schrift (Entwürfe)" ausgearbeitet und festgelegt, die auf dem "Lautumschriftplan der Chinesischen Sprache" basierten; ab dem Jahre 1960 begann man dann, sie versuchsweise zu propagieren. Nach dieser Versuchsphase wurden die Pläne einer notwendigen Revision unterworfen. Im März 1964 hat die 1. Tagung des III. Volkskongresses des Autonomen Gebietes diese beiden Pläne angenommen; nachdem sie im Dezember 1964 dem Staatsrat zur Genehmigung vorgelegt worden waren, wurden sie im Januar 1965 offiziell im Autonomen Gebiet veröffentlicht, und man begann, sie allseitig zu propagieren.

Die Pläne der uighurischen und der kasakischen Neuen Schrift wurden vom uighurischen und kasaki-

schen Volk sowie von anderen Nationalitätenvölkern begrüßt und unterstützt. Von den Städten bis in die Dörfer, von den Dörfern bis in die Weidegebiete eröffnete das gesamte Autonome Gebiet eine breit angelegte Studienbewegung, uighurische und kasakische Schulen aller Ebenen und Fachrichtungen verwendeten nun allgemein im Unterricht die Neue Schrift. Gleichzeitig legte man noch eine Rechtschreibregelung fest, die auf die Pläne der Neuen Schrift abgestellt war, und strebte so allmählich ihre Vervollkommnung an.

Im Prozeß der zehnjährigen Versuchsanwendung und Verbreitung hat die uighurische und kasakische Neue Schrift täglich ihre Überlegenheit und ihre starke Lebenskraft unter Beweis gestellt. Die uighurische und kasakische Neue Schrift hat nicht nur die grundlegende Lautung der uighurischen und kasakischen Sprache vollständig zum Ausdruck gebracht, sie entsprach auch den Notwendigkeiten der Sprachentwicklung; die Strichführung der Neuen Schrift ist einfach, ihre Struktur klar, die Kinder lernen sie leicht, und unter Erwachsenen läßt sich der Analphabetismus ohne Schwierigkeiten beseitigen, infolgedessen erlaubt sie eine beschleunigte Verbreitung der Erziehung; da die Neuen Schriften auf der Grundlage des "Lautumschriftplans der chinesischen Sprache" erstellt wurden, und, was Lautung und Anwendung des Alphabets angeht, Einheitlichkeit erreicht ist, wurde für die Kader und Massen aller Nationalitäten das gegenseitige Erlernen der Sprache erleichtert; die Neue Schrift hat für die Modernisierung von Einrichtungen wie Schreibmaschinen und Druckanlagen, wie Telegrammübermittlung und Nachrichtenwesen günstige Vorbedingungen geschaffen; die Verbreitung der Neuen Schrift begünstigt die Stärkung der nationalen Solidarität und den Schutz der Einheit des Vaterlandes. Heutzutage trägt die Neue Schrift dazu bei, beschleunigt das politische und kulturelle sowie wissenschaftliche Niveau des Volkes anzuheben; mit ihr läßt sich die Revolution anpacken und die Produktion fördern; in Bereichen wie der Verstärkung des anti-revisionistischen Kampfes, der Festigung der Diktatur des Proletariats und der Verhinderung einer Restauration des Kapitalismus ist sie ein wichtiges Instrument, da entfaltet sie auch noch weiter wirkungsvoll ihre Funktion.

Die Schriftreform ist wie die Revolution an anderen Fronten erfüllt von einem scharfen, heftigen und komplizierten Kampf zweier Klassen und zweier Linien. Der Klassenfeind setzt alle möglichen Gerüchte in Umlauf und beabsichtigt, die Schriftreform zunichte zu machen. Die sowjetische revisionistische Renegatenclique hat um des verbrecherischen Zieles willen, die Solidarität der Nationalitäten unseres Landes zu zerschlagen und die Einheit unseres Vaterlandes zu spalten, in großem Ausmaße die Arbeit im Bereich der uighurischen und kasakischen Schriftreform angegriffen und verleumdet. Um ihr Ziel des Sturzes der Diktatur des Proletariats in unserem Lande und die Restauration des Kapitalismus zu erreichen haben Liu Shao-ch'i, Lin Piao, Teng Hsiao-p'ing und Konsorten auch die Nationalitätenpolitik unserer Partei sabotiert, sie haben sich gegen die Schriftreform gestellt und ihr Hindernisse in den Weg gelegt. Ganz gleich jedoch wie die Reaktionen im In- und Ausland angreifen, verleumden und Sabotage betreiben, sie können doch unser Vorwärtsschreiten nicht aufhalten, die Schriftreform zertrümmert alle schweren Hindernisse und strebt weiten Schrittes voran.

(2) Seit über einem Jahrzehnt, besonders seit der Großen Proletarischen Kulturrevolution und der Bewegung zur Kritik an Lin Piao und Konfuzius, hat das Volk aller Nationalitäten im Autonomen Gebiet unter der Führung der Partei- und Revolutionskomitees aller Ebenen mit allen Kräften die uighurische und kasakische Neue Schrift verbreitet und dabei äußerst große Erfolge errungen. Uighurische und kasakische Schulen aller Ebenen verwenden im Unterricht die Neue Schrift, nahezu eine Million Studenten haben bereits einen entsprechenden Schulabschluß, im Augenblick gibt es über eine Million Schüler, die gerade die Neue Schrift erlernen; über die Hälfte der uighurischen und kasakischen Jugendlichen und Erwachsenen beherrschen bereits die Neue Schrift, die Zahl derjenigen, die die Neue Schrift beherrschen, übersteigt bei weitem die Zahl derer, die in der Alten Schrift versiert sind. Die überwiegende Mehrheit von uighurischen und kasakischen Minderheitenkadern haben im wesentlichen die Neue Schrift gemeistert, die übrigen Nationalitäten erlernen ebenfalls mit Eifer die Neue Schrift. In der Neuen Schrift hat man marxistisch-leninistische Schriften sowie die Werke des Vorsitzenden Mao veröffentlicht und sie in großen Mengen zur Auslieferung gebracht, andere Bücher und Druckerzeugnisse werden ebenfalls in der Neuen Schrift veröffentlicht; die Sinkiang-Tageszeitung auf Uighurisch und Kasakisch sowie die Zeitungen und Zeitschriften aller Gegenden und Bereiche haben sich bereits vollständig auf die Verwendung der Neuen Schrift umgestellt; Zeitschriften wie die Rote Fahne (die uighurische und kasakische Ausgabe) und die Nationalitäten-Illustrierte sowie alle Arten von Studienmaterialien wurden schon sehr früh in der Neuen Schrift veröffentlicht; Dokumente und Schriftstücke von Organen aller Ebenen, der Partei, der Regierung oder der Armee verwenden im wesentlichen bereits die Neue Schrift. Die Autonome Moslem-Region Ch'angchi, der Bezirk Ili, die Stadt Karamay und andere Bezirke, Regionen, Kreise, Städte sowie nicht wenige Kommunen und Behörden haben von diesem Jahr an bereits vollständig mit der Verwendung der Neuen Schrift begonnen; der Einsatz von Schreibmaschinen und Druckeinrichtungen in der uighurischen und kasakischen Neuen Schrift konnte bereits allmählich vervollständigt werden, dazu ist eine große Anzahl von Fachkräften im Redigieren, Setzen und Korrekturlesen der Neuen Schrift ausgebildet worden. In Druckereien ist das Produktionsvolumen und die Arbeitseffizienz in bezug auf Druckerzeugnisse in der Neuen Schrift bei weitem größer als zu den Zeiten der Alten Schrift. Nachdem in der Praxis die Neue Schrift verbreitet wurde, haben sich die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao und die Serie von Weisungen über die Schriftreform, der Kurs und die Politik der Partei im Bereich der Minderheitensprachenarbeit noch weiter in die Herzen der Menschen gesenkt, dadurch hat sich die Kenntnis von der großen Bedeutung der Schriftreformerarbeit unter dem Volk aller Nationalitäten ganz erheblich erhöht; für die Beseitigung der Alten Schrift und die allseitige Verwendung der Neuen Schrift ist eine tiefreichende ideologische Grundlage und eine breite Massenbasis geschaffen worden.

(3) "Ob die ideologische und politische Linie korrekt ist oder nicht, das entscheidet alles." Die Verwirklichung der uighurischen und kasakischen Schriftreform läßt

uns noch weiter verstehen: In Festigkeit die Linie der proletarischen Revolution des Vorsitzenden Mao befolgen, korrekt die Minderheitenpolitik der Partei sowie den Kurs und die Politik der Arbeit im Bereich der Minderheitenschriften und -sprachen ausführen, das ist die grundlegende Garantie für eine erfolgreiche Durchführung der Schriftreform. Nur unter der Führung des Vorsitzenden Mao und der Kommunistischen Partei, nur bei Realisierung der sozialistischen Bedingungen einer Gleichberechtigung der Nationalitäten findet der Wunsch und die Forderung des Volkes der uighurischen und kasakischen Minderheiten auf Reform der Schrift eine Möglichkeit der Realisierung. In der Anfangsperiode der uighurischen und kasakischen Schriftreform ist der sowjetische Revisionismus von dem verbrecherischen Ziel ausgegangen, die Solidarität der Nationalitäten unseres Landes zu zerstören und die Einheit unseres Vaterlandes zu spalten, so haben sie früher unserem Volk der Uighuren und Kasaken eine "Slawisierung" aufoktroiert. Die konterrevolutionäre revisionistische Linie von Liu Shao-ch'li hat dazu ebenfalls die uighurische und kasakische Schriftreform behindert und sabotiert. Da wir an dem korrekten Kurs der Schriftreform festhielten und durchgehend den Kurs und die Politik der Partei durchführten, ist die Schriftreform erst von Sieg zu Sieg geeilt.

"Der Klassenkampf ist das Hauptkettenglied, alles übrige wird dann übersehbar." Die Schriftreform ist eine großartige Revolution, unausweichlich wird sie auf die Sabotage des Klassenfeindes und der Reaktionäre im In- und Ausland stoßen sowie auf eine Behinderung durch die Kraft alter Gewohnheiten. Unsere Arbeit an der Schriftreform hat einen scharfen und komplizierten Klassenkampf durchlaufen. Da man unter der Führung der Parteikomitees aller Ebenen am Klassenkampf als Hauptkettenglied festhielt und korrekt die beiden andersgearteten Widersprüche unterschied, hat man unkorrekte Vorstellungen innerhalb des Volkes einer geduldeten detaillierten Propaganda- und Erziehungsarbeit unterzogen. Gleichzeitig hat man nach Kräften einen Angriff gegen die Sabotageaktivitäten des Klassenfeindes geführt, so daß sich die Arbeit der Schriftreform ununterbrochen weiterentwickelte und großartige Siege errang.

"In jedem Arbeitsbereich muß man Massenbewegungen organisieren, ohne Massenbewegungen geht es nicht." Die Schriftreform ist eine Massenarbeit, man muß Vertrauen zu den Massen haben, sich auf die Massen stützen und im großen Maße Massenbewegungen durchführen. Arbeiter, Bauern und Soldaten sind die Hauptstreitkräfte im Bereich der Kultur, unter den Massen ist ein äußerst großer sozialistischer Aktivismus gespeichert, die Hoffnung der Massen, die fordern, die Kultur in die Hände zu bekommen, ist äußerst dringend, nur wenn man die Weisungen des Vorsitzenden Mao und die Politik der Partei an die Massen heranträgt, kann daraus eine unermeßliche, nicht ausschöpfbare Kraft entstehen und alle Dinge lassen sich erfolgreich in Angriff nehmen.

"Ohne Zerschlagen kein Aufbau." Unsere Schriftreform bedeutet die Ersetzung des Alten Schriftsystems durch ein Neues Schriftsystem, man benötigt nicht nur eine ideologische Grundlage, sondern auch eine Massenbasis. Deshalb war in der Anfangsperiode der Schriftreform für eine Zeitlang eine gleichzeitige, parallele Verwendung der Alten und Neuen Schriften notwendig. Die Zeit der parallelen Verwendung darf jedoch nicht zu lang sein, andernfalls

bedeutet das nicht nur eine Verschwendung von menschlichen, finanziellen und materiellen Kräften, sondern verstärkt noch die Lasten im Publikations- und Druckwesen. Das beeinflusste nicht nur die Verbreitung der Erziehung, noch wichtiger ist, daß es die Verbreitung der Neuen Schrift beeinträchtigen würde. Im Rahmen der Arbeit zur Verbreitung der Neuen Schrift muß man zur gleichen Zeit, wo die breiten Massen und Kader zum Studium organisiert werde, in allen möglichen Bereichen die Neue Schrift allseitig zur Anwendung bringen.

"In den sieben Bereichen Industrie, Landwirtschaft, Handel, Wissenschaft, Militärwesen, Regierung und Partei hat die Partei die Leitung über alles." Die Führung der Partei ist der Schlüsselpunkt. Unsere Arbeit der Schriftreform erfolgt stets unter der Führung der Parteikomitees aller Ebenen. Die Parteikomitees aller Ebenen sehen diese Arbeit alle als äußerst wichtig an, sie heben diese Arbeit auf eine Stufe mit der Durchführung der Minderheitenpolitik der Partei, "sie legen eine einheitliche Planung unter Berücksichtigung aller Faktoren vor", "treffen vernünftige Anordnungen", und ziehen die zentrale Arbeit an sich, dazu ergreifen sie den passenden Zeitpunkt, und zwar mehrfach innerhalb eines Jahres. Weiter haben die Parteikomitees aller Ebenen darauf geachtet, "sich fest an ein Modell zu halten", die Schriftreform ist eine auf einer weiten Berührungsfäche ansetzende Arbeit, alle Einheiten müssen unter der einheitlichen Führung der Parteikomitees Übereinstimmung erzielen und rechtzeitig die konkreten Probleme im Bereich der Schriftreform lösen, das wird für die allseitige Verbreitung der Neuen Schrift von äußerst großer Bedeutung sein.

(4)

Nachdem die uighurische und kasakische Neue Schrift allseitig zur Anwendung gekommen sein wird, ist unsere Aufgabe noch immer schwierig, es wird noch eine Reihe von Arbeiten geben, die zu erledigen sind. Man muß mit dem Klassenkampf als Hauptkettenglied an der grundlegenden Linie der Partei festhalten, die Kritik an Teng (Hsiao-p'ing) vertiefen und zum Gegenangriff im Kampf gegen die rechte Revisions-tendenz ansetzen. Man muß am korrekten Kurs der Arbeit im Bereich der Schriftreform festhalten und damit fortfahren, die Weisungen des Vorsitzenden Mao über die Schriftreform zu studieren und zu propagieren, der Kurs und die Planung der Partei im Bereich der Nationalitätenpolitik und der Arbeit im Bereich der Minderheitensprachen und -schrift ist zu propagieren, man muß die äußerst große Bedeutung der Schriftreform und die Überlegenheit der Neuen Schrift propagieren. Die beiden andersgearteten Widersprüche sind korrekt zu unterscheiden und zu behandeln, man muß Gegenvorstöße gegen die Sprachpolitik betreffenden Angriffs-, Verleumdungs- und Sabotageaktionen des Klassenfeindes im In- und Ausland unternehmen und die Behinderung durch die Macht der Gewohnheit überwinden.

Wir müssen durchgehend die Weisungen des Vorsitzenden Mao durchführen, "die Revolution anzupacken und die Produktion zu fördern", man muß die gegenwärtige zentrale Arbeit an sich ziehen; Formen und Methoden, die die Volksmassen gern hören und gern sehen, die bei der Anwendung Erfolg versprechen, die lebendig und vielseitig sind, muß man verwenden und die breiten Massen und Kader organisiert an das Studium der Neuen Schriften heranführen. Man muß die Erfahrungen beim Unterrichten

zusammenfassen, die Unterrichtsmethoden verbessern und die Effizienz des Unterrichts erhöhen. Die Arbeit im Bereich des Nachrichten- und Publikationswesens ist zu verstärken, man muß die Druckanlagen in der Neuen Schrift und das technische Potential weiter vervollständigen und verstärken, die Qualität von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften in der Neuen Schrift erhöhen, sowie die Verbreitung von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften in der Neuen Schrift verbessern.

"Man muß ernsthaft die Erfahrungen zusammenfassen." Die Arbeit im Bereich der uighurischen und kasakischen Schriftreform ist äußerst wichtig. Systematisch die Erfahrungen aus dieser Arbeit zusammenzufassen, ist äußerst notwendig. Das Komitee für Schriftreform des Autonomen Gebietes und die zuständigen Einheiten müssen ihre Kräfte organisieren, ihre Unersuchungs- und Forschungstätigkeit verstärken, die Massenlinie gehen und ernsthaft die einzelnen Erfahrungen zusammenfassen.

Man muß die Führung der Partei über diesen Arbeitsbereich verstärken. Die Schriftreform ist eine Revolution im Bereiche der Kultur, ein wichtiger Arbeitsbereich bei der Verwirklichung der Nationalitätenpolitik der Partei, sie ist dazu eine wichtige

Angelegenheit, die für alle Nationalitäten von eigenem Interesse sein sollte. Parteikomitees aller Ebenen müssen diese Arbeit auf eine Stufe mit der festen Durchführung der Linie der Proletarischen Revolution des Vorsitzenden Mao, mit der Stärkung der Nationalitätensolidarität, dem Schutz der Einheit des Vaterlandes, der Festigung der Diktatur des Proletariats, der Stärkung des Kampfes und der Abwehr gegen Revisionismus, sowie mit der Vorbereitung auf den Kriegsfall anheben, sie haben die Führung durchgreifend zu verstärken. Man muß "allseitig planen unter Berücksichtigung aller Faktoren" und "vernünftige Anordnungen treffen". Arbeiter, Bauern und Soldaten sind die Hauptstreitkraft in der Verbreitung der Neuen Schrift, die revolutionären Kader und revolutionären Intellektuellen müssen sich ebenfalls bei der allseitigen Verbreitung der uighurischen und kasakischen Neuen Schrift eigene Verdienste erwerben.

(Den Bericht des Genossen Chia-na-pu-erh auf der Plenartagung des Komitees für Schriftreform des Autonomen Gebiets hat diese Zeitung etwas gekürzt und abgeändert.)

(Übersetzung: H. Martin)

Paralleles Textbeispiel in uighurischer und kasakischer Neuer Schrift (1977)

Uighurisch

10 QONG MUNASIWƏT TOŪRISIDA*

(1956- yil 4- ayning 25- küni)

Yekinki birnəqqə aydin buyan, zhongyang zhengzhijü zhongyangdiki sanaət, yeza igiligi, tiransiport, soda, maliyə katarlik 34 tarmakning hizmət huybaosini anglidi, buningdin sotsiyalistik kuralux wə sotsiyalistik əzgərtixkə munasiwətlik bəzi məsililərnə baykidi. Yi- qincaqliqanda, jəmi 10 məsilə yəni 10 qong munasiwət bar.

Bu 10 məsilə bir asasiy fangzhenni yəni məmləkət iqi wə sirtidiki barlik aktip amillarni ixka selip, sotsiyalizim ixliri üqün hizmət kilduruxni qəridəp otturioğa koyuldi. Ətmüxtə jahan'girlik, feodalizim wə guənliao kapitalizimning həkümanliqioğa hatimə berix üqün, həlk demokiratik inkilawining oqəlibisi üqün, biz barlik aktip amillarni ixka selix fangzhenini yoləğa koyəjan

* Bu — yoldax Mao Zedong Zhonggong zhongyang zhengzhijüyining kəngəytilgən yioqinida səzligən səz. Yoldax Mao Zedong bu səzidə, Sovet ittipakining təjribilirini əynək kilip, məmlikitimizning təjribilirini yəkünligən, sotsiyalistik inkilap wə sotsiyalistik kuraluxniki 10 qong munasiwətni xərhiligən, məmlikitimizning əhwaliəğa uyoqun kelidioqan kəp, tez, yaxsi, tejaxlik ixləp sotsiyalizim kuralux zongluxiəni toqrisidiki asasiy idiyini otturioğa koyəjan.

Kasakisch

ON IRI KATNAS TUWRALE*

(1956- jəle 4- aydeng 25- küni)

Songoqe birnəxə ay ixində, zhongyang zhengzhijüyi zhongyangoğa qaraste ənərkəsip, awel xarwaxeleoqe, tasemal, sawda, maleya katarle 34 tarawdeng kəzmət məlimətin tengdada, budan sotsiyalistik kureleska jənə sotsiyalistik əzgəris jasawoğa kəteste kəybir məsələlərdi baykade. Jeynaktay kəlgəndə, bul jeyene on məsələ, yaoqney on iri katnas.

Bul on məsələni aloğa koyewda bir nəgizgi baqet — ixki - sertke barlek bəlsəndi yinsude juməlderep, sotsiyalizim istəri üxin kəzmət əttiriw baqete əzək ətildi. Ətkəndə jiyən'gərlikting, fəodalizimning jənə guanliaw kapitalizimning üstəmdigin ayaktatew üxin, halektek demokratialek gemingning jəngisi üxin biz barlek bəlsəndi yinsude jumelderew baqeten joloğa koyəjan ədik. Kazir sotsiyalistik geming jürgiziw, sotsiyalistik məm-

* Bul — Maw Zedong joldas Zhonggong zhongyang zhengzhijüyining kəngəytilgən məjilisində səyləgən səz. Maw Zedong joldas bul səzində Sovet odaqeneng təjriybələrini sabak etə oterep, elimizding təjriybələrini kortendelade, sotsiyalistik geming mən sotsiyalistik kurelestaqe on iri katnaste bayandade, elimizding əhwalena üyləsətin kəp, tēz, jakse, ünəmxildikpən istəp sotsiyalizim kuralux zongluxiane jənindəgi nəgizgi iydiyane aloğa koyde.